59. Jahrgang. № 169. Sonntag, 20. Juni 1915.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- u. Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Annahmestellen bis 2,25 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Ausland: Oesterreich-Ungarn 5,45 Kr., Schweiz 5,65 Frks., Italien 7,17 Lire. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“ zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werd nichtaufbewahrt.

Anzeigen-Preise Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Zeile (etwa 8 Silben) 30 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispalt. Reklamezeile 1,50 M., Familien-Nachrichten aus Dresden die einspalt. Zeile 25 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhte Preise. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Jedes Belegblatt 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Sammelnummer für sämtl. Telephonanschlüsse: 25241.
Nachtanschluß: 20011.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Vor Fälschungen warnt! Lobeck's Dreiring-Fondant-Schokolade Dreiring-Rahm-Schokolade Dreiring-Bitter-Schokolade Dreiring-Kakao, Dessert.

! Heufieber, Blütenschnupfen wird mit Nachdruck bekämpft durch Anthoxantin, Spezialmittel zur innerlichen (2 Mk.) und äußerlich. (1,50 Mk.) Anwendung, Nasal-Cotubus, sowie alle anderen Heuschnupfenmittel stets frisch auf Lager. Versand n. auswärts. Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

Verlangen Sie überall nur Radeberger Pilsner aus der Radeberger Exportbierbrauerei.

Louis Herrmann, Am See 28 Drahtgeflechte

Läuse übertragen den Flecktyphus! Säumen wir also nicht, unseren Soldaten ein Feldpostmuster „Zacherlin“ zuzusenden, mit dessen radikaler Wirksamkeit kein anderes Mittel zu vergleichen ist. Ueberall erhältlich. Frankoversand direkt ins Feld besorgt gegen Voreinsendung von K 2 die Firma J. Zacherl, Wien, 117.

Erstürmung russischer Hauptstellungen vor Lemberg.

Grodek und Komarno im Besitz der Verbündeten. — Fortschritte an der russisch-polnisch-galizischen Grenze. — Neue Mißerfolge der italienischen Offensive. — Serbische Unterhändler vor Durazzo. — Weitere Fälle englischen Flaggenmißbrauches.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird verlautbart, den 19. Juni, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die galizische Schlacht dauert fort. Im Ansturm gegen die zusammenhängende russische Verteidigungsstellung an und nördlich der Weresczyca erkämpften die Truppen der verbündeten Armeen Stellung um Stellung. Grodek und Komarno sind genommen.

An der Nordfront wurde das südliche Tanewufer vom Feinde gesäubert, Ulanow nach heftigem Kampfe besetzt.

Südlich des oberen Dnjestr schreitet der Angriff der verbündeten Truppen fort.

Die Ostgruppe der Armee Pflanzer hat neue schwere russische Angriffe wieder blutig zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront und der Kärntner Grenze trat nach den letzten erfolglosen, verlustreichen Vorstößen der Italiener Ruhe ein, die nur durch Plänkeleien und stellenweise Geschützfeuer unterbrochen ist.

Ein gestern nachmittag wieder bei Plava angesetzter feindlicher Angriff wurde schon im Keime durch Geschützfeuer erstickt. Im Tiroler Grenzgebiete wurden italienische Abteilungen, die gegen die Gebirgsübergänge östlich des Fassatales vorzugehen versuchten, allenthalben abgewiesen. Der erfolglose Angriff auf die Plateaus von Folgaria und Lavarone wurde vom Feinde eingestellt.

In den wenigen „erlösten“ Ortschaften des Grenzgebietes drangsalieren die Italiener die Bevölkerung durch Aushebung von Geiseln und brutale Gewaltmaßregeln.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
(W. T. B.) v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Ein italienischer Panzer versenkt.

Wien, 19. Juni. Amtlich wird verlautbart: Am 17. und 18. Juni haben mehrere unserer Kreuzer und Torpedo-Einheiten eine Streifung an der italienischen Küste von der Reichsgrenze bis Fano unternommen. Hierbei wurden die Semaphor-Stationen an der Tagliamento-Mündung und bei Pesaro, sowie die Eisenbahnbrücken bei Rimini über den Metauro- und Arcila-Fluß durch Geschützfeuer beschädigt und ein italienischer Panzer versenkt, dessen Bemannung geborgen wurde.

Sämtliche Einheiten sind wohlbehalten eingerückt.
(W. T. B.) Flottenkommando.

Die unsoziale englische Staats-Auffassung.

Die englische Arbeiterschaft bietet inmitten der gewaltigen Krise, die das großbritannische Weltreich durchmacht, gewiß kein erhebendes patriotisches Bild. Wie ein Flackerfeuer eilt die Ausstandsbewegung von Ort zu Ort, schafft hier neue Schwierigkeiten, nachdem sie dort mühsam beigelegt sind, und gegenwärtig hat sich die Lage dermaßen zugespitzt, daß die drohende Aussicht auf zwei Riesenstreiks unter den Baumwollspinnern in Lancashire und im Walliser Kohlengebiete sich wie ein lähmender Bann auf die gesamte wirtschaftliche Kriegsbereitschaft Englands legt. Die britische Nation als Ganzes hat aber kein Recht, gegen die Arbeiterschaft wegen ihrer Haltung Anklage zu erheben, weil die Arbeiter nur die Folgerung aus den Auffassungen und Zuständen ziehen, denen sie bei den beiden herrschenden Kasten, dem Adel und dem Bürgertum, begegnen. Es besteht in England tatsächlich noch eine Kastenwirtschaft, welche die Durchdringung des gesamten Volkes mit sozialem und staatsgesinntem Geiste hindert, da sie den denkbar einseitigsten Egoismus besonderer Schichten der Bevölkerung auf ihre Fahnen geschrieben hat. Diese Art von Staatsauffassung erblickt im Staate nicht einen beseelten, auf sittlicher und sozialer Grundlage ruhenden Organismus, sondern einen bloßen Mechanismus, der die einzige Aufgabe hat, den herrschenden Kasten ein möglichst angenehmes und bequemes Dasein zu sichern. Die außerhalb des Kastenprinzips stehenden Bevölkerungskreise sind dem Briten Hekuba. Er blickt verächtlich auf sie herab, glaubt sich durch eine engere Berührung mit ihnen entwürdigt und hält sie für gerade gut genug, um als Söldner ihr Leben und ihre Gesundheit aufzuopfern, wenn die besitzenden und genießenden Elemente einmal vor die fatale Notwendigkeit gestellt werden, das britische Gemeinwesen mit den Waffen verteidigen zu müssen. Und nun soll der englischen Anschauungsweise zugemutet werden, daß der Sohn des Lords und der respektable Bürger mit derartigen „niedrigen“ Elementen zusammen ihrer Wehrpflicht genügen! Ein Schauder läuft dem waschechten Briten über die Haut, wenn er sich dieses Bild weiter ausmalt, und gerade die Liberalen sind es in erster Linie, die mit besonderem Nachdruck ihre tiefgewurzelte Abneigung gegen das mit der allgemeinen Wehrpflicht unlöslich verbundene soziale Gleichheitsprinzip betonen.

Wer etwa diese Schilderung der unsozialen britischen Denkweise für übertrieben hält, dem sei zur Beachtung empfohlen, was ein hervorragender leitender Führer im Oberhause, Lord Crewe, geäußert hat. Er wandte sich gegen die allgemeine Wehrpflicht mit der ausdrücklichen Begründung, daß die auf diesem Wege entstehende Klassenvermischung gründlich unpopulär sei, weil die Mehrheit der Briten nicht mit solchen zusammen militärischen Dienst tun wolle, denen sie schon in der Jugend als Straßenkinder aus dem Wege gegangen sind! Die allgemeine Wehrpflicht eigne sich wohl für die Franzosen, die die soziale Gleichheit lieben, jedoch nicht für die Engländer, welche die Freiheit lieben, sich aber aus der Gleichheit nichts machen. Was der edle Lord hier unter „Freiheit“ versteht, ist einfach der schrankenlose Egoismus des politisch und wirtschaftlich gutgestellten Individuums, das für den Staat keinerlei ernsthafte Opfer bringen, sondern sich nur seiner Vorteile erfreuen will. Wenn die Arbeiterschaft solche Ansichten hört und dazu sehen muß, wie sie praktisch in der ungeniertesten Weise verwirklicht werden, dann darf man sich doch nicht wundern, daß die englischen Arbeiter es ebenso machen und keinen aufopfernden staatlichen Gemeinsinn zur Schau tragen.

Einsichtigere Liberale fangen allmählich an, den Ernst der Lage, wie er in dem unsozialen Gebaren der führenden englischen Schichten in die Erscheinung tritt, zu begreifen, und weisen in der Presse darauf hin, daß England an einer erfolgreichen Durchführung des Krieges gehindert werden könnte „durch den rebellischen Aufschrei der armen Masse der dichtbevölkerten Städte gegen die unerschwinglichen Brot- und Fleischpreise infolge der wachsenden Weltknappheit von Getreide und Vieh und der weitgehenden englischen Abhängigkeit von ausländischer Versorgung“. Die britische Regierung rührt aber keinen Finger, um dem immer mehr um sich greifenden Notstand abzuhelfen, und will dabei der Arbeiterschaft auch noch zumuten, ihre persönliche Freiheit aufzugeben, um sie mit einem militärisch organisierten industriellen Zwangsdienst zu vertauschen, der in seinem Ausnahmecharakter in den Arbeitern in noch erhöhtem Maße die Empfindung hervorrufen müßte, daß sie von den herrschenden Klassen als eine Art von Hörigen betrachtet und behandelt würden. Der Gedanke findet denn auch in liberalen Kreisen selbst ernstlichen Widerstand. Ein führendes liberales Blatt erklärt, ein solcher militärischer Zwang für die Arbeiter würde „die letzte Zuflucht der Panik“ sein und zugleich die Abschaffung des Kapitalismus in den Fabriken bedeuten; denn es sei ganz unmöglich, die Arbeiter mit Hilfe der Militärgesetze zu zwingen, sich für die Dividenden der Privatkapitalisten abzurackern. Auf die englischen arbeitenden Kreise muß es geradezu aufreizend wirken, wenn im Gegensatz zu den Konservativen, die es mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ernst meinen und bereit sind, gegen die gekennzeichnete unsoziale Grundanschauung anzukämpfen, Lloyd George und seine liberalen Helfershelfer wiederum bloß die Arbeiterschaft in die militärische Zwangsjacke pressen wollen, um der Ausstandsgefahr entgegenzuwirken und die ungestörte Herstellung von Kriegsmunition zu gewährleisten. Anscheinend hat die Regierung infolge der in Arbeiterkreisen herrschenden Erregung bereits vor ihrer eigenen Entschlossenheit Angst bekommen und will es nach Asquiths letzten Erklärungen erst noch einmal mit einem freiwilligen Aufgebot der Arbeiter für die Munitionsfabriken versuchen. Also nirgends Konsequenz und Zielbewußtsein, überall Halbwollen und Schwanken.

Forscht man nach dem tieferen Grunde aller dieser Erscheinungen, fragt man, warum es denn eigentlich den Engländern selbst in der jetzigen Daseinskrise ihrer Nation so außerordentlich schwer fällt, ihren Sinn zu ändern und dem Staate zu geben, was ihm gebührt, so gibt ein gründlicher Kenner Englands, Theodor Fontane, in einer bereits in der Mitte des vorigen Jahrhunderts erschienenen und jetzt bei Fontane u. Co. in dem Buche „Aus England und Schottland“ neu abgedruckten Charakteristik der englischen Nation darauf folgende Antwort, die heute noch in erhöhtem Grade zutrifft: „Es ist das gelbe Fieber des Goldes, es ist das Verkauftsein aller Seelen an den Mammonsteufel, was nach meinem innigsten Dafürhalten die Axt an diesen stolzen Baum gelegt hat.“ Die zerrüttenden Folgen dieser Mammonskrankheit zeigen sich jetzt, wo die von unseren siegreichen Waffen für die Engländer herbeigeführte schwere Notlage an allen Ecken und Enden des Weltreichs zum Ausbruch kommt, in augenfälliger Weise. Weil aber das Uebel so tief sitzt, läßt es sich auch nicht im Handumdrehen beseitigen. Dazu gehört vielmehr eine gründliche Wandlung im gesamten nationalen und sozialen Denken und Empfinden der Engländer; eine Wandlung, die sie in den Stand setzen würde, unseren verspotteten „Kartoffelbrotgeist“ zu begreifen und durch eigene Erfüllung mit ihm seine militärischen, sozialen und organisatorischen Zauberkräfte sich zu eigen zu machen.

Neue Fälle englischen Flaggenmißbrauches.

b. Wie an maßgebender Stelle mitgeteilt wird, hat am 14. Mai vormittags etwa 5 Seemeilen östlich des an der englischen Ostküste gelegenen Longstone-Leuchtturmes ein unter norwegischer Flagge fahrender und mit norwegischen Nationalitätsabzeichen versehener englischer Dampfer auf eins unserer Unterseeboote einen glücklicherweise erfolglosen Rammangriff gemacht. Der Kommandant des Unterseebootes, der den Dampfer als norwegischen angesehen und daher unbehelligt gelassen hatte, konnte aus einer englischen Zeitung, die er einige Tage später einem von ihm angehaltenen Fahrzeuge abnahm, feststellen, daß der betreffende Dampfer ein englischer gewesen war, der die Flaggen und Abzeichen Norwegens mißbraucht hatte, vermutlich, um sich auf gefahrlose Weise den von der britischen Admiralität für die Vernichtung deutscher Unterseeboote ausgesetzten Preis zu verdienen. — Ein zweiter erheblich schwerer liegender Fall spielte sich am 10. Juni ab. An diesem Tage versuchte ebenfalls beim Longstone-Leuchtturm ein Dampfer unter schwedischer Flagge und mit schwedischen Nationalitätsabzeichen, eins unserer Unterseeboote zu rammen, das nur mit knapper Not dem Angriff entkam. Dieser Dampfer arbeitete mit einem zweiten ohne Flagge und Abzeichen fahrenden Dampfer und einem englischen Torpedobootszerstörer zusammen, stand somit im Dienste der englischen Kriegsmarine und sollte augenscheinlich als Falle für unsere Unterseeboote dienen. Der Fall beweist, daß die britische Admiralität sich nicht scheut, den der englischen Handelsschiffahrt amtlich empfohlenen Mißbrauch neutraler Flaggen auch zu Kriegshandlungen auszunutzen. Wie schwer England durch dieses Vorgehen die neutrale Schiffahrt, als deren Beschützerin es sich mit Vorliebe aufzuwerfen pflegt, gefährdet, bedarf keiner Erörterung.

Aus dem englischen Unterhause.

Im englischen Unterhause teilte der Sekretär des Ackerbauamtes auf Anfrage mit, daß 150 000 Landarbeiter infolge des Krieges der Landwirtschaft entzogen seien, jedoch sei die Anbaufläche normal. Runciman erklärte auf eine Anfrage, die Regierung werbe in Kanada gelernte Arbeiter für die Herstellung von Munition an. Der Staatssekretär des Innern Simon sagte, die Internierung feindlicher Ausländer gehe nur langsam vor sich wegen der Schwierigkeit, Unterkunft zu schaffen. (W. T. B.)

Die englische Arbeiterbewegung.

Die englische Baumwollkrisis ist nach Londoner Nachrichten beendet. Die Kartierer, die den Streik wegen der Kriegszulage begonnen hatten, haben beschlossen, den Vorschlag der Regierung anzunehmen und eine Grundlage für eine Verständigung finden zu helfen. (W. T. B.)

Der Vorsitzende des Transportarbeiterverbandes Gosling sagte in einer Rede in Plymouth, er sei die Verpflichtung eingegangen, während des Krieges auf das Streikrecht zu verzichten. Alle Streitigkeiten würden durch ein obligatorisches Schiedsgericht ausgetragen werden. Gosling betonte, die industrielle Wehrpflicht sei weder wünschenswert noch notwendig. (W. T. B.)

Die deutsch-österreichische Offensive in Bessarabien.

kl. Reisende, die aus der Bukowina in Bukarest eingetroffen sind, berichten interessante Einzelheiten über die großen Kämpfe an der bessarabischen Grenze, die ungemein heftig gewesen seien. Die Offensive der Verbündeten war auf das sorgfältigste vorbereitet; Züge über Züge mit unzähligen Waggons brachten tag-